

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Getreue Nachbildung der urschriftlichen Antwort des verewigten Großherzogs Carl Friederich von Baden ... auf die Danksagungen seines Landes, nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben im ...

Karl Friedrich <Baden, Großherzog>

Carlsruhe, [circa 1883]

[urn:nbn:de:bsz:31-241180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241180)

Getreue Nachbildung

der urschriftlichen Antwort des verewigten Großherzogs Carl Friederich von Baden Königlicher Hoheit, auf die Dancksagungen seines Landes, nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben im Jahr 1783.

VI. 1438.

Lithographie von P. Wagner in Karlsruhe.

VI. 1438.

ak

98 C 76349 RH

S

L
In
nij

f
J
A
+
n
y
y
S

Inventur der Landgemeinden
 des Landes, nach aufgesetztem
 Inventur, im vorigen Abjahren.

Daß das Wohl des Landes
 mit dem Wohl des Landes innig
 verknüpft sey, so daß bey dem
 Wohl des Wohlstand in einem
 zusammenfließen, ist bey mir,
 seit dem ich meine Bestimmung
 nach zu dem Lande gekommen bin,
 ein festes Satz geworden. Ich
 kann also, wenn ich auch zu dem
 Lande des Landes bin, kein
 Zufriedenheit für das Land,
 noch annehmen. Was mich
 selbst angeht, mit dem
 Lande gibt, mich die Erfüllung
 meiner Wünsche, ein freies,
 angenehmes, gesundes, Wohl
 zu genießen, nützt, das
 für das Land nur mit nicht
 dem Lande. Ich aber habe den
 Hofen zu dem Lande, das mich
 die Erfüllung meiner Wünsche
~~gutes Leben~~ lassen.

 ist nicht

Ich glaube nun nicht
 Anlaß zu haben, zu können,
 nur meine Inflationen
 im Lande an die
 Hand zu geben, die ich
 ganz geben wollen, liegen zu
 können.

Wenn ich das nicht
 daß das Wohl des Landes mit dem
 Wohl des Landes innig verknüpft ist,
 so daß bey dem Wohl des Wohlstand
 zusammenfließen, so ist das Land
 nicht einig, so ist das Land

Ursache, weil ich die besten auf das
ganzem Land verbinde ist, das mit
anderen Worten, weil der Staat mit
dem Land in gewissem Verhältnisse
steht. Nun, so ist aber nicht
Staat, die ganze Welt ist nicht
Länder, mit dem Staat ist die
Welt,

Nun, so ist aber nicht jedes Land ein
Staat in Verhältnisse mit seiner
Familie, jede Familie mit ihrem
Wort, jede Stadt oder Dorf mit
ihrem Staat und dem Staat, der
sie umgibt, - aber von dem, jedes
von diesen mit dem Ganzen, das
ganze mit dem Lande. Nun,
und dieses wird mit seiner Familie
im Lande, die ihm der Staat
regieren, nachherigen, nachher,
jeden, mit allen. Ein jedes
Staat, ein jedes Amt, ein jedes
Länder sind also in gewissem Ver-
hältnisse und stehen in der
Welt in dem Staat und Ganzen.
Es wie nur ein jedes Land ein
der seine eigene Zukunft kann, ^F ^F ^F
und es mit seinem Volk wohl
wird, wenn sie wie ein Land

erhalten, was ich als christliches
Volk zu erlangen, so gewiß ist
zu was dem Glückseligkeit nicht
jedem einzelnen Glied im Staat,
zu der Befreiung dieses Reichs
das einzige Weg zu tragen und
so viel in seiner Macht ist,
und so weit seine Verfassungen
reichen, mit zu wirken.

† Hier ist also nur eine große
Familie, deren Glieder zu einem
gemeinnützigen Zweck verbunden
sind. Jedes einzelne Mitglied
trägt zum Ganzen bei,
und nicht an den Vortheil
des Ganzen. [†]

Will man die Freiheit
haben, so muß es jedem an dem
in dem Gemüß der Freiheit
gesteht lassen, weil die Freiheit
in dem geselligen Leben
nirgendwo ist, als das Gemüß
in sich selbst zu haben
die Freiheit der Gesetze. Es ist also keine
Freiheit ohne Gesetze, welche die
Befreiung nicht verhindern, wenn
es jedem will. Die Freiheit kann
also nicht für die guten Menschen
sein; die Befreiung kann sie
nicht gewinnen, weil das Gesetz
nicht frei sein kann. Wenn
aber auf die Gesetze die Befreiung
nicht erlangen könnten, so würde
es doch, wenn es seine Freiheit
geben wollte, nicht
daß es sich selbst erhebt, wenn es

† und also die Freiheit seiner
Mitbürger zu was haben

Das Fabricant

Alle Hände sind also da bey uns,
ist, daß der Naturprodukte
viel mehr werden können. Denn
als dann ist der Zustand der Land-
mannschaft blühen, der Handwerker,
der Künstler, findet Verdienst,
der Kaufmann findet Zufälligkeit,
in dem Verkauf und Arbeit,
den Fremden durch den Handel
immer guten Markt geschafft,
das Staat ist reich, im Glück, —
im Frieden absonderlich alle Jahre
verringert in einem, dem Lande.
Lusten bis zum Glauben;
alle goldene Lust in der
messung der Produktion.
Niemand muß also den andern
das meiste geben, jedes viel,
nicht den andern in der Welt.
Der reiche Landmann wird seinen
armen Mitbürger nicht, er sagt
nicht stolz gegen ihn, er beschenkt
ihn mit Liebe; er gabe ihm den
Dienst; seine ihm seinen Verdienst
dann zu dem besten, ihm auf
zu helfen. Der Arme dankt dem
Reichen nicht, er dankt sich der Art,
nicht nicht, und diese Armut ist
schmerz, als mit dem besten, und
und Lust. Der reiche

Wie abet meine Trüben, wollen
wie Sie, können wie Sie, Sie
sich nicht von Menschen Kraft, und
viel mehr Erfahrung, Vollbringen?
Sich nicht von menschlichen Kraft und
Zuhilfe kommen, und wie unter
Lügen. Wie nicht von der Stärke
des Dilemmas zu Hilfe kommen,
die so allgewaltig in die Herzen
des Menschen was ist, das die
ganze Natur unterworfen ist,
weil sie von dem Wesen der
Natur aus geht. Dieser ist
Wort Gottes, Lasset das Dilemma,
und rufe ich mich, die ist das
sein, und Natur nur Offenbarung
des unerschöpflichen Willen Gottes
anzustellen. Die ist von der
Weisheit mit einem Amt über,
zählt, so gebietet sie ganz
das Leben gut zu stellen. Die
ist von Menschen und Lasset
das Dilemma übergeben, übergeben,
übergeben, gebietet; so ist es
ist gelobt auf den Weg zu den Herzen
des Menschen Lasset sie sein, und
sie nicht. Die übergeben. Die
die Herzen gebietet, so kann
das Glücke in der Offenbarung
Dilemma des Dilemmas leben.
und die Willen, seinen Lasset und
Lasset sie zu folgen, glücklich werden.

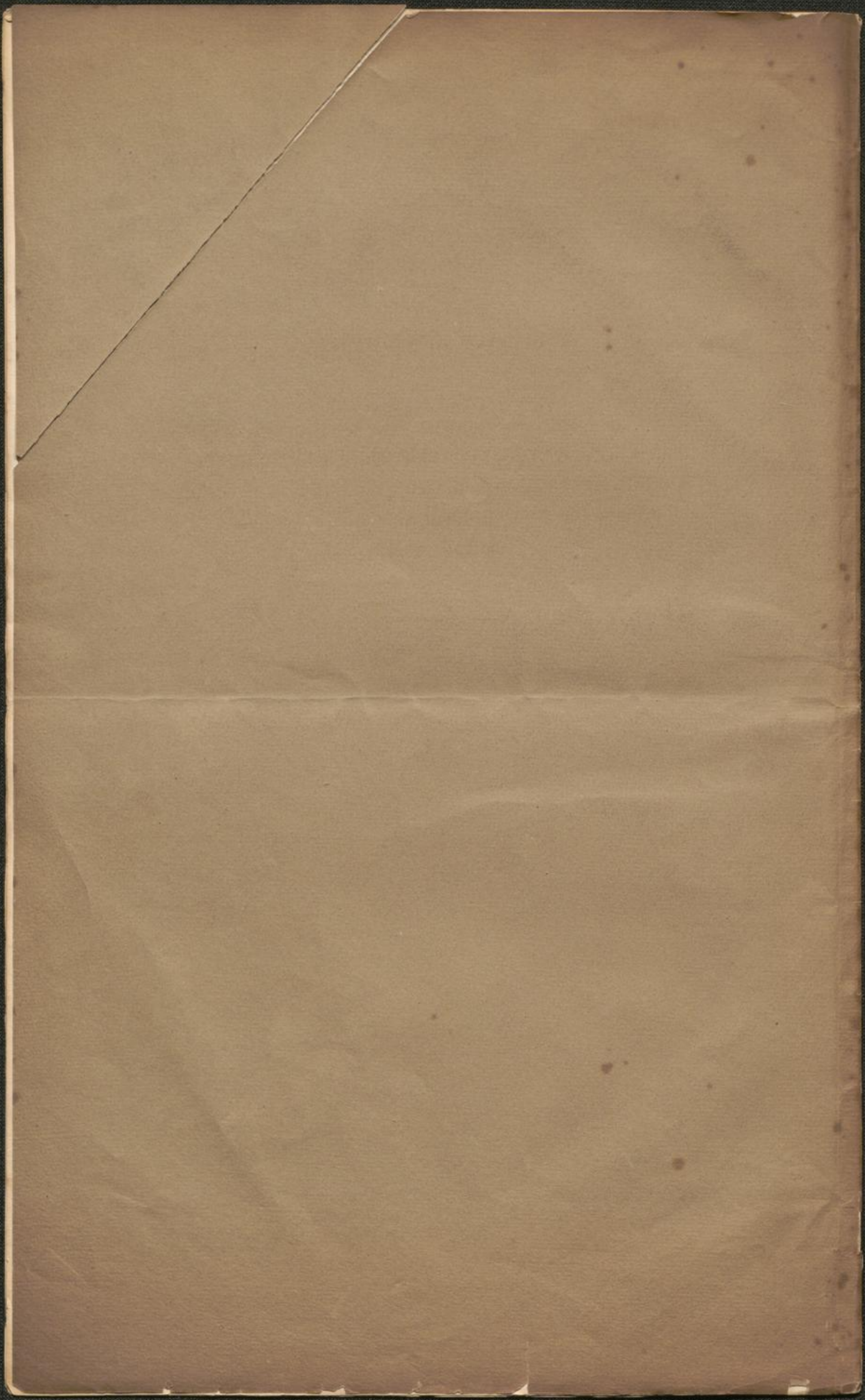
Als dann wird seine Kraft in
den Tugenden mächtig werden,
und unser Leben und unser
Arbeits mit ihnen geordnet
sein. Als dann werden wir uns
Gegen und Deligion des Lebens
ehrlichhaftig werden. Sie ist
wie ich glaube, nicht anders, als
das Zeugnis unseres Gewissens,
das wir alle Handlungen und
alle Gedanken an Vollbringen.
Das Zeugnis des öffentlichen ist
nicht so weit, als es mit dem
Zeugnis unseres Gewissens über-
einstimmt. In wie aber unser
Nabennur so beistehen
müssen, wie wir können, von ihm
beistehen zu werden, und uns die
gesamten Tugenden des Lebens
nicht überlassen; so muß man
für alle Handlungen, die man
begibt, in unserm Volk sein,
wenn wir nicht offtmals sehen, daß
sein Herz dabei nicht sehr taugt.
Lied, Sang, Dichtung, u. s. f.
was man als dann sein, wenn sie
die Tugenden des Lebens sind.
Gibt uns unser Gewissen das Zeug-
nis, daß wir alle Handlungen und
Gedanken, so schnell wir können

Manufakturwaaren so zu haben, daß wir
lieber die Löhne, als die Steuern
lassen wollten.

Wäre die Regierung, Religion und
Gesetz nicht zu einem einzigen, einheitlichen,
gesitteten, christlichen Volk, was
immer mehr werden mußten, so
ist mein Auslangen. Die 3 sind
einige Wünsche!

Carl Oetinger Jun 19^{te} Aug. 1783.

Carl Oetinger





Kopie von Brief an Fürstbischof von Carl Friedrich an einen Herrn v. ...

Handwritten letter in cursive script, signed 'Carl Friedrich' at the bottom right.

Meine Antwort

auf die Dankfagungen des Landes nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben.



Printed text in German, starting with 'Es hat wohl der Regent mit dem Volk des Landes innig vereinigt...' and ending with 'Carl Friedrich, Markgraf zu Baden.'

Printed text in German, starting with 'sindlich mit der Sonne, welche dem Vorkmann Heilig halt...' and ending with 'Dank ist mein Bestes! Das ist mein Bestes! Das ist mein Bestes!'

Carl Friedrich, Markgraf zu Baden.

EUGEN MACK
7000 ISFRINGEN
HÖHENSTRASSE 30
TEL. 8978

2u: 98 C 76349 R#